

bung des Kindergottesdienstes. (Pfeiffer-Werkbücher 63.) 3. Aufl. (288.) München 1969, Kart., lam, DM 12.80, sfr 15.—, S 97.30. Die Tatsache, daß in relativ kurzer Zeit eine dritte, stark erweiterte Auflage dieses bekannten Werkbuches erscheinen konnte, beweist, wie hochaktuell das Thema Kindergottesdienst zu werden beginnt. Da der Inhalt der 1. bzw. 2. Auflage den Lesern schon ziemlich bekannt sein dürfte, soll nur auf die neu aufgenommenen Beiträge eingegangen werden. Es sind zu nennen: Eucharistisches Hochgebet in der Weihnachtszeit; R. Sauer, Altersstufenbedingte Möglichkeiten des Gottesdienstes für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren; B. Wolfers und R. Sauer, Bleib bei uns, Herr (Messe für Kinder von acht bis zehn Jahren); A. Pohl, Wortgottesdienst zum Aschermittwoch; R. Sauer, Eine Bußfeier mit Kindern; K. H. König, Stunde der Einkehr und Umkehr (Bußfeier für Zehn- bis Zwölfjährige); Kommissionsbericht; W. Nastainczyk, Hinführung zur Liturgie als Aufgabe des Religionsunterrichtes in der Volksschule.

Die angeführten Titel lassen erkennen, daß das gegenwärtige Bemühen in der liturgischen Erziehung dahin geht: wie muß der Gottesdienst für bestimmte Altersphasen gestaltet werden, daß wir die Schüler nicht langweilen und hinausekeln, sondern im Gegenteil sie zur bewußten und aktiven und damit interessierten und freudebetonten Teilnahme gewinnen.

Die konsequenzreiche Bedeutung dieses Anliegens müßte alle Katecheten und Jugendseelsorger veranlassen, sich mit diesem instruktiven Werkbuch zu befassen.

Linz

Franz Huemer

NASTAINCZYK WOLFGANG, *Formalkatechetik*. Maßgaben und Maßnahmen der Glaubenserziehung. (208.) Freiburg 1969. Ln. DM 19.80.

Der Regensburger Religionspädagoge will in diesem Werk die überaus praktische Frage untersuchen und beantworten, „welche menschenwürdigen ‚Eingliederungshilfen‘ dem Glaubensschüler angeboten werden und zu personalen ‚Führungshilfen‘ auf seinem ureigenen Glaubensweg werden können“. So versucht er die Erkenntnisse der heutigen Didaktik und Methodik für die „formale“ Seite des Religionsunterrichtes und der religiösen Erziehung fruchtbar zu machen. N. ist sich darüber klar, daß er damit aus dem umfassenden Fluß-System der vollendeten Katechetik nur einen Seitenarm in den Blick nimmt. Der interessierte Leser wird in umfassender Weise mit der methodischen Reflexion der Gegenwart konfrontiert. Bereits das ausführliche Literaturverzeichnis, das den einzelnen Abschnitten vorangestellt ist, macht das Buch zu einem wertvollen Informations-

mittel. Ohne daß bloße Rezepte geboten werden, erfährt der Katechet hier eine Wegführung, die eine Fülle von praktikablen und bedenkenswerten Hinweisen für den Beruf des Religionslehrers und des Jugenderziehers umgreift.

Ein einleitender Überblick ordnet die „Formalkatechetik“ in das Gebiet der „praktischen Theologie“ ein. Das heutige Selbstverständnis dieser Disziplin, die man allzulange und ungenau als „Pastoraltheologie“ bezeichnete, wird in einem knappen, aber exakt formulierten Abschnitt als Hintergrund umrissen und als „Wirklichkeits- und Sollensforschung“ gedeutet, der die Katechese als Teilaufgabe zugeordnet erscheint. Unter „Katechese“ versteht N. einmal eine bestimmte „Dimension und Funktion des gesamten kirchlichen Heildienstes“; sodann aber speziell jene institutionalisierten Wege (außerhalb der sakralen Verkündigung), die dazu dienen, daß andere „in der Kraft Gottes ihr Leben so gestalten, daß es diese Welt im Namen Gottes verwandelt und für eine bessere und ewige offen hält“. Gleichzeitig möchte N. auch die prophetische und kritische Funktion der Katechese beachtet wissen (18).

Unter den „Maßgaben“ der Glaubenserziehung werden eine Typologie des Erziehers und des Katecheten, eine Darstellung der Gegenwartslage der Jugend, Grundlinien und Prinzipien heutiger Glaubenserziehung in Schule, Familie und Gemeinde geboten. Die einzelnen Voraussetzungen einer gediegenen Glaubenserziehung (u. a. Autorität und Zurechtweisung des Katecheten, Gestaltung der Katechese, Disziplin und Aktivität der Schüler) werden im Lichte der heutigen Methodik umrissen. Der praktische Schwerpunkt des Buches umgreift dann die „Maßnahmen“ der Glaubenserziehung und ihrer Einübungsakte, die — vielleicht etwas künstlich — aufgeteilt werden in „inspirative“, „institutorische“ und „inspektorisch-judizielle“. Der angehende Katechet erhält hier für die sich ihm aufdrängende Frage, was tue ich denn praktisch, um eine gute und wirksame Katechese zu erreichen, eine zureichende, dem Stand der modernen Methodik entsprechende Antwort. Auch der „alte Hase“ sollte dieses Buch zur Hand nehmen und sein Tun wieder einmal gründlich überprüfen, das vielleicht noch zu sehr im Banne längst überwundener methodischer Erkenntnisse steht. Man muß N. dankbar sein, daß er den Mut hat, eine Seite der religionspädagogischen Arbeit neu zu erschließen, die tatsächlich längere Zeit hindurch bei uns vernachlässigt worden ist.

Bodum

Rudolf Padberg

MOLINSKI WALDEMAR (Hg.), *Katholische Schule von morgen*. (95.) 2. Aufl., Bitter, Recklinghausen 1969. Kart. lam. DM 7.—.

Wer erwartet, daß das Büchlein, wie es der Titel verspricht, hauptsächlich Strukturen, Möglichkeiten und Entwicklungstendenzen der katholischen Schule von morgen aufzeigt, wird etwas enttäuscht. Es prüft vielmehr in zum Teil sehr allgemein gehaltenen Überlegungen von verschiedenen Seiten her die Daseinsberechtigung der katholischen Schule von heute unter den in der Bundesrepublik Deutschland (insbesondere im Bistum Münster) bestehenden Verhältnissen. Als katholisch werden Schulen bezeichnet, die man in Österreich katholische Privatschulen nennen würde, doch finden die österreichischen Gegebenheiten keinerlei Erwähnung.

Nach Meinung der Vf. ist die katholische Schule dann und nur dann existenzberechtigt, wenn sie wenigstens so leistungstark wie vergleichbare andere Schulen ist. Sie soll überdies die ihr anvertrauten jungen Menschen zur Öffnung zu Gott führen, sie — indirekt — für den Glauben disponieren, also das Fragen nach dem Sinn und das Antworten einüben, nicht aber die Antworten. Wenn der religiöse Einfluß der katholischen Schule gering zu sein scheine, hänge das vielleicht mit der unterentwickelten Religionspädagogik zusammen. Der Religionsunterricht an der katholischen Schule müßte unbedingt vorbildlich und von hochqualifizierten Lehrern erteilt werden. Die katholische Schule von morgen soll *schülergerechter* sein und Schülern, Eltern und Lehrern mehr Mitentscheidung einräumen. Sie wird Mut zur Initiative und zum Experiment brauchen, und es wird noch viel pädagogische Feldforschung notwendig sein. Die Frage, worin das Katholische der katholischen Schule bestehe, sei vielleicht unnötig, weil der Dienst an der Schule bereits eine wesentliche Aufgabe der Kirche und der Christen in der Welt sei. Das Büchlein bringt keine umfassende Behandlung des Themas, aber es gibt Anlaß zum Nachdenken, mitunter auch zum Widerspruch und bietet auf Grund des beigefügten Literaturverzeichnis Möglichkeit und Anreiz zu intensiverer Beschäftigung mit den einschlägigen Fragen. Seine Lektüre ist daher den an der katholischen Schule Interessierten durchaus zu empfehlen.

Linz

Robert Mateja

BERTSCH L./KÖNIG J./KALTEYER A., *Eucharistie und Buße der Kinder in der Gemeinde*. Ein Werkbuch. (282.) Knecht, Frankfurt a. M. 1969. Linson, DM 19.80. Schon der Titel drückt aus, was als großes Anliegen in diesem Werkbuch immer wieder aufklingt: eine fruchtbare Hinführung der Kinder zu Eucharistie und Buße scheint ohne die Mitarbeit der Eltern und der Gemeinde nicht möglich zu sein. Das Buch bringt die Erfahrungen in das Gespräch mit ein, die in Arbeitskreisen deutscher Großstädte dies-

bezüglich gemacht wurden. Es geht hier um ein Modell des Erstbeicht- und Erstkommunionunterrichtes, bei dem die Eltern ganz aktiv in die Hinführung ihrer Kinder zu Buße und Eucharistie einbezogen wurden.

Zur theoretischen Fundierung des Modells wird zuerst kurz über das rechte Verständnis der Sakramente, ihre Bezogenheit auf die Gemeinde und über den rechten Zeitpunkt der Erstbeichte in wohl schon bekannten Argumenten referiert (Bertsch). Mehrere Beiträge befassen sich mit der Notwendigkeit und den Möglichkeiten der Aktivierung der Eltern zur Mitarbeit (Kalteyer/Grube/Strömbach). Ein Exkurs gilt dem Eucharistieunterricht im Deutschen Rahmenplan (Kalb).

Im praktischen Teil des Werkbuches legt J. König Aufbau, Inhalt und Durchführung eines „Kurses zur Hinführung in Eucharistie und Buße“ dar, an dem neben den Erstkommunikanten auch schon Kinder im Vorschulalter teilnehmen können. Zwar wird sehr betont, der Kurs diene nicht in erster Linie der Unterrichtung, sondern eher der Einübung der Kinder, es werden aber dann doch (in Rücksicht auf die noch nicht schulpflichtigen Teilnehmer?) 24 Katechesen vorgelegt, deren Themen weithin im Religionsunterricht der 1. und 2. Klasse behandelt werden. Weniger wäre mehr gewesen! In der Konzentration auf die wesentlichsten Themen hätte für die Praxis bessere Hilfe angeboten werden können. Auch der kurze Hinweis, auf welche Katechesen eventuell verzichtet werden könnte, vermag das Bedenken nicht zu zerstreuen, daß die insgesamt 36 vorgesehenen Vorbereitungsstunden alle Beteiligten zu überfordern scheinen. Hingegen sind die Vorschläge für die Wortgottesdienste und die Bußfeiern zur Einübung der Kinder sehr brauchbar. Ebenfalls bieten die Themen für die Elternrunden und die Vorschläge für die Elternbriefe echte Hilfe.

Es ist ein großes Anliegen, für den außerschulischen Erstkommunionunterricht pastorale Richtlinien und praktische Modelle zu finden. Das Grundanliegen dieses Werkbuches wird dabei ganz wesentlich mit zu sehen sein. Aus den Erfahrungen des vorgelegten Experimentes wird jeder lernen können, der sich damit beschäftigt.

Linz

Georg Scherrer

STOECKLE BERNHARD, *Strafe als Erziehungshilfe*. Die Stellung der Strafe in der Pädagogik der Gegenwart (164.), Ehrenwirth, München 1969, Ln. DM 16.80.

Der Vf., Direktor des Internates Ettal und a. o. Professor für christliche Ethik an der Universität Salzburg, sagt in seinem Vorwort, er habe ein recht unpopuläres, wenig zugkräftiges Thema aufgegriffen. Es scheine ihm aber aus der Schau seiner mehr als